

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Piano-Forte-Spiel

vom ersten Elementar-Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung

Hummel, Johann Nepomuk

Wien, 1828

1. Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-231222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-231222)

Dritter Theil.

ERSTER ABSCHNITT.

ERSTES KAPITEL.

Von den Ausschmückungszeichen, und Manieren überhaupt.

Ausschmückungszeichen, Vor- und Nachschläge und Manieren sind in der Musik wegen der genauen Verbindung der Töne, des Zusammenhanges der Melodie, des Nachdruckes und des guten und schönen Vortrages unentbehrlich; doch, da die frühere grosse Anzahl solcher Zeichen, und ihr oft sehr geringer Unterschied, viele derselben den Schüler vernachlässigen liess, in der neuen Schreibart aber mehre ganz unnöthig wurden und andere dem Spieler, zur Gewissheit des richtigen Vortrages, durch Noten vorgezeichnet werden, *) so bedurften sie um so mehr einer Einschränkung.

§. 1.

Ich theile die Ausschmückungen in zwei Klassen: in solche, die durch Zeichen vorgestellt, und andere, die zweckmässiger durch Noten gegeben werden.

§. 2.

Für die erste Klasse brauchen wir jetzt beim Pianoforte nur folgende vier Ausschmückungszeichen:

1. den eigentlichen Triller, (*tr*) mit dem Nachschlag;
2. den uneigentlichen, oder: das Zeichen der blos getrillerten Note (*tr*) ohne Nachschlag;
3. den Schneller (*∞*) und
4. den Doppelschlag, (*∞*) von oben, (*∞*) von unten.)

Alle vier kommen auf die Noten, der Doppelschlag allein öfters auch zwischen die Noten zu stehen.

Die zur zweiten Klasse gehörigen Vor- und Nachschläge, Zwischenschläge, Doppel-Vor- oder Anschläge, Schleifer, und andere, früher durch besondere Zeichen dargestellte Manieren werden jetzt durch kleine Noten angezeigt. —

*

ZWEITES KAPITEL.

Vom Triller.

§. 1.

Der Triller (*tr*) ist eine gleichmässig schnelle, und gemäss seiner vorgeschriebenen Zeitdauer, öfters wiederholte Abwechslung zweier neben einander liegenden Töne, nämlich der Note, über der er geschrieben steht, und ihres zunächst oberhalb liegenden ganzen oder, nach Erfordern, halben Tones, den man Hülftönen nennt.

§. 2.

Der Triller ist unter den Ausschmückungsmanieren die schwierigste, weil er nach Umständen, mit jedem der fünf Finger gemacht wird; es ist daher gut, ihn zeitig zu üben, den nur die egale Schnellkraft der Vorderglieder der Finger giebt ihm den runden Anschlag. **) Ich empfehle hierzu die mir von Mozart selbst praktisch mitgetheilte, mit allen fünf Fingern abwechselnde Trillerübung. ***)

*) Will Jemand auch die früher üblich gewesenen Zeichen, wegen des Vortrags der damaligen Kompositionen, kennen lernen, so findet er in ältern Lehrbüchern hinlängliche Erläuterung.

**) Manche Lehrbücher geben an, der Triller soll nicht schnell gemacht werden. Dies mag für das Tangenten-Clavier und den Kieflügel gelten, allein für das Pianoforte passt es nicht mehr; denn nichts ist dem Gehöre und Gefühle unerträglicher, als ein langsamer, matter, und wackelnder Triller.

***) Rechte Hand.



Linke Hand.



(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.